

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 17

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sammler. Der Verkauf bringt ihnen willkommenene und notwendige zusätzliche Einnahmen für ihre Missionstätigkeit. So hat z. B. eine einzige Missionsgesellschaft letztes Jahr nicht weniger als 71 000 Franken aus dem Verkauf von gebrauchten Briefmarken eingenommen. Es können alle Briefmarken gebraucht werden, auch die ganz gewöhnlichen Zehner- und Zwan-

ziger-Marken. Sie sollen aber mit einem Rand von 5 bis 8 Millimetern aus dem Kuvert herausgeschnitten werden. Wir möchten unsere Leser aufmuntern, gebrauchte Briefmarken auszuschneiden und der Mission zu schicken. (Adressen kennt jedes Pfarramt.) Es wäre wirklich schade um dieses weggeworfene Geld, das soviel Segen und Hilfe bringen könnte. **

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

In England veranstaltet seit einigen Jahren eine Fürsorge-Organisation für Gehörbehinderte regelmässig eine Art Wettbewerb für gutes Sprechen. Unter den zahlreichen Gehörbehinderten des ganzen Landes wird darüber abgestimmt, welches der beste Sprecher bei Radio und Fernsehen sei. Das Wettbewerbs-Reglement bestimmt, dass der Sieger während der nachfolgenden fünf Jahre nicht mehr teilnehmen kann. Man will mit dieser Bestimmung erreichen, dass möglichst viele Sprecher einmal prämiert werden können. Als bester Sprecher wurde erstmals Robert Dougell prämiert. Nach Ablauf der

fünfjährigen Pause erhielt er wieder die meisten Stimmen.

Das ist sicher ein Zeichen dafür, dass es beim englischen Fernsehen (und Radio) nicht sehr viele erstklassige Sprecher gibt. — Welche Sprecher und Ansagerinnen beim schweizerischen Fernsehen erfreuen die Gehörbehinderten besonders durch gut verständliches Sprechen? Wir laden unsere Leser freundlich ein, uns ihre Namen mitzuteilen! Noch wichtiger aber ist es für alle Gehörbehinderten, dass sie im täglichen Leben möglichst vielen Menschen begegnen, die deutlich sprechen. Sie verdienen dafür besonderen Dank. Nach PI

Dolmetscher gesucht!

Ein anderes Problem scheint nach einem Bericht in der «DGZ» in den USA wichtig zu sein: Man braucht dort noch mehr und noch besser ausgebildete Taubstummendolmetscher! — In den meisten amerikanischen Taubstummenschulen wird eben die Zeichensprache (Fingeralphabet usw.) häufiger angewendet als die Lautsprache. Darum braucht es z. B. auch bei der Weiterbildung der Erwachsenen solche Mitarbeiter, welche die Zeichen- und Gebärdensprache gut beherrschen; man braucht besonders ausgebildete Dolmetscher.

Kürzlich sah ich ganz unerwartet einen ehemaligen Schulkameraden, der vor zirka 40

Jahren in die USA ausgewandert ist. Er verbringt gegenwärtig seine Ferien in der alten Heimat. Ich fragte ihn: «Bist du in Amerika drüben auch einmal Gehörlosen begegnet oder mit ihnen irgendwo zusammengekommen?» Er antwortete sofort: «Ja, ich habe schon oft Gehörlose beobachtet. Aber mit diesen Leuten kann man ja nicht reden. Sie haben eine Sprache, die wir Hörenden nicht verstehen können.» Und während er dies sagte, fingerte er in der Luft herum. — Dann fuhr er fort: «Die Gehörlosen in den USA verkehren nur mit Gehörlosen. Man kann sich mit ihnen kaum ohne Dolmetscher verständigen. Ich glau-

be, es ist doch besser und wertvoller, wenn gehörlose Menschen auch sprechen können wie in der Schweiz.» (Mein ehemaliger Schulkamerad wusste noch nicht, dass ich Taubstummenlehrer bin, als er dies sagte.) Natürlich gibt es auch in den USA Gehörlose, die sprechen und vom Mund ablesen können. Aber es scheint doch, dass die meisten nur die Zeichensprache gut beherrschen. Denn zu oft schon haben Kenner der

Verhältnisse in den USA das gleiche berichtet. Ganz sicher ist, dass der allgemeine Gebrauch der Zeichen- und Gebärdensprache die menschlichen Kontakte mit Hörenden erschwert oder gar unmöglich macht. Nicht umsonst hatte die vor kurzem verstorbene Helen Keller immer wieder gefordert: Lehrt die taubstummen Kinder sprechen!

Ro.

St.-Galler Gehörlosenbund auf Reisen

Der Sonntag, 30. Juni, war für die St.-Galler Gehörlosen ein herrlicher Reisetag. Fröhlich um 6 Uhr fuhren wir mit einem Car in St. Gallen ab. Nach der ersten Teilstrecke Teufen—Trogen—Altstätten im Rheintal war die ganze Reisegesellschaft von 29 Personen beieinander. Dann ging's über die Grenze nach Feldkirch und von dort nach Schruns im Montafonertal, wo es einen Halt mit Frühstück gab. Auf der Fahrt durch Vorarlberg fielen uns viele einfache Backsteinhäuser ohne den gewohnten Verputz auf. Waren ihre Besitzer zu arm oder hatten sie den Verputz nur weggelassen aus Angst vor zu hohen Steuern? — Bei St. Gallenkirch an der neuausgebauten Silvretta-Hochalpenstrasse musste unser Chauffeur Strassenzoll bezahlen! Über die Bieler Höhe erreichten wir um zirka 10 Uhr den Silvretta-Stausee. Wir benutzten den anderthalbstündigen Aufenthalt für einen schönen Spaziergang dem Stausee entlang. Er hatte noch wenig Wasser. Die nahe Bergwelt war noch tief verschneit.

Dann fuhren wir hinunter ins Paznaunertal, das zu Tirol gehört. Im Hotel «Fluchthorn» in Galtür erwartete uns ein feines Mittagessen. Nachher wurden Kartengrüsse geschrieben. (Auch der eingeladene, aber leider an der Teilnahme verhinderte Redaktor erhielt einen. Herzlichen Dank

für das freundliche Gedenken.) In Galtür hatten wir eine herrliche Aussicht auf das Fluchthorn (3403 m) und die prächtige Silvretta-Gruppe mit der 3312 m hohen Dreiländerspitz am Grenzpunkt Vorarlberg—Tirol—Graubünden und dem Silvrettahorn.

Die Weiterfahrt ging durch das zirka 30 km lange Paznaunertal nach St. Anton am Arlberg. Auf der Passhöhe schalteten wir eine Stunde Aufenthalt ein. Es war heiss geworden, und unser Durst war gross. Wir fuhren dann weiter über Stuben, das Alpenstädtchen Bludenz (mit kurzem Halt am Schwarzseelein) nach Feldkirch und von dort nach Hohenems. Bei Widnau passierten wir den Grenzposten. Die Passkontrolle war bald vorbei, und rasch sassen wir im Hotel «Schäflisberg» ob St. Margrethen bei einer kalten Fleischplatte und kühlem Trunk fröhlich am Tische. Nach einem Umweg über Horn und Arbon kamen wir gegen 21 Uhr wieder wohlbehalten in St. Gallen an. Wir verabschiedeten uns voneinander und vergassen auch nicht, unserem zuverlässigen, freundlichen Chauffeur, Herrn Forrer vom Carunternehmen Brander in Herisau, herzlich zu danken. Im stillen dankten wir auch unserem lieben Herrgott für das herrlich klare Reisewetter. Diese Reise wird uns allen in bester Erinnerung bleiben.

Th. Bruderer, Berichterstatter

Kleine Berner Chronik



Vor 25 Jahren, am 1. Juli 1943, hat Frau Henriette Lauener-Hermann die Redaktion der «Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung» den Herren Hepp, Früh und Lichtsteiner übergeben; seit dem Tode ihres Mannes im Jahre 1938 hatte sie diese verantwortungsvolle Aufgabe erfüllt und den Lesern manchen träfen, guten Gedanken ins

Herz geschrieben. Wir freuen uns heute, dass die frühere Redaktorin unseres Blattes sich noch guter Gesundheit erfreuen darf.

Sommerlicher Bericht. Eingangstor zur Sommerpause bildete unser fröhliches Jugendfest. Begonnen hatte es mit der Glas-Ausstellung im

Gewerbemuseum, gefolgt von der Worb-Bähnli-Rundreise. Den Höhepunkt bildeten die frohen Stunden in Haus und Garten von Familie Wenger in Muri. — Dank der prächtigen Gastfreundschaft, dem Erfindergeist unserer Fürsorgerinnen und dem Humor und Einfalls-Reichtum unserer jungen Generation konnten wir ein glattes Festlein bauen. — Für den Pfarrer bringt die Sommerzeit die willkommene Gelegenheit, auf schönen Wanderungen im Bernerland weit abgelegene Gehörlose zu besuchen. Diesmal waren unsere beiden Alphirten im Napfgebiet an der Reihe, die wir hier im Bilde vorstellen. Hulliger auf Hohmatt besorgt in diesen Monaten ganz allein 29 Stück Vieh. Wir sind stolz, auf solch wichtigen Posten tüchtige Leute aus unsern Reihen zu wissen, und wünschen den beiden noch gute und unfallfreie Wochen. — Die Reiselust packte unsere Gehörlosen-Gemeinden in Konolfingen und Frutigen. Mit grossen Autocars besuchten sie ihre Schwester-Gemeinden in Interlaken und Saanen und verbrachten so erlebnisreiche Sonntage. — Verlockende Kartengrüsse aus allen Richtungen fliegen wieder auf unsern Tisch und berichten von Ferienfreuden. Und wenn unser wackerer Schneider Ueli Schütz aus dem Wasen ganz allein nach Casablanca und auf die Kanarischen Inseln fahren kann, so zeigt uns das den Lebensmut und Unternehmungsgeist auch unserer älteren Gemeindeglieder. Bravo!



Ernst Krähenbühl, Gmünden, und Hans Hulliger, Hohmatt, unsere beiden tüchtigen Alphirten im Gespräch.

Auf ins Wanderlager! Diesmal war das Oberengadin an der Reihe. Sicher hat niemand von den 34 Teilnehmern die Wahl des Ortes bereut. Gestärkt und mit vielen schönen Erinnerungen kehrten wir nach zwei Wochen über den Julierpass nach Hause zurück. Welch reiche und vielgestaltige Landschaft ist doch das Engadin mit seinen Seitentälern und Bergen! Zum Einlaufen

dienten die Wanderungen nach Maloja und Samedan, wo uns die Hausmutter des neuen Lehrlingsheimes (unsere frühere Fürsorgerin Edith Zahnd-Züger) zum Essen und geselligen Zusammensein mit ihren Schützlingen einlud. Schon ein schwererer Brocken war der Marsch vom Berninapass ins Val di Campo, anderntags der Aufstieg auf den Piz Ursera, den wir dank der Umsicht unseres Bergführers gut bewältigten. Auch der Ruhetag an den herrlichen Seen des Saoseo-Gebietes und der Abstieg über die Alpen nach Poschiavo hat unsere Marschtüchtigkeit weiter gestärkt. Denn schon zwei Tage später, nach dem Sonntag mit dem Gottesdienst in der stilvollen Kirche von St. Moritz Bad, hiess es: Tagwache um 01.30 Uhr, wenig später Abmarsch mit Taschenlampen. Und dann ging's immer weiter, bis wir nach sechs Stunden auf dem 3200 Meter hohen Gipfel des Piz Languard standen, belohnt durch die herrlichste Rundschau. Während wir dann nachmittags an munteren Steinbockfamilien vorbei ins blumenreiche Heutal abstiegen, wanderte unsere zweite Gruppe über Muottas Muragl, den Schafberg und Alp Languard nach Pontresina. An den Ruhetagen wurde St. Moritz genossen samt dem Segantini- und Heimatmuseum und dem neuen Hallenschwimmbad. Dann aber hiess es noch einmal den Rucksack packen. Über die sommerlichen Skifelder des Corvatsch und die aussichtsreiche Fuorcla Surlej ging's zum Übernachten in die neue SAC-Coaz-Hütte, dicht am Roseggletscher. Dabei kamen wir als einzige Ausnahme doch auch zu unserer halben Stunde Regen. Doch kaum dämmerte der Morgen des 1. August, als wir hinter Bergführer Clavadetscher schon wacker aufwärtsmarschierten, zuerst ohne, dann mit Seil, bis wir uns drei Stunden später auf dem Gipfel des Chapütschin die Hände reichen und unsere Namen ins Buch eintragen konnten. Der Abstieg



Auf Muottas Muragl: Kurt Michel und Ernst Hoffmann als Herr Professor bei der Steinprobe.

mit der Überquerung des griffigen Granit-Grätzeins gegen Nordosten zeigte uns allen, wie schön das Klettern ist. Und als wir nachmittags den langen, schönen Weg durchs Rosegtal zurückgelegt und abends bei den vielen Höhenfeuern und den Darbietungen von Jack Günthards Olympia-Turnern den 1. August gefeiert hatten, da waren wir alle von Herzen dankbar über unser liebes Heimatland, dankbar auch, dass unser Schweizerbund geschlossen ist «Im Namen Gottes, des Allmächtigen!»



1. August 1968: Frühstück am Roseggletscher.

Von Tag zu Tag. Kaum hat das Herbstquartal begonnen, werden unsere Schulheime in den Zirkus Knie eingeladen, können wir mit unsern Neuntklässlern zu den Tell-Spielen nach Interlaken fahren. — Der Gehörlosenverein Thun feiert sein 50jähriges Bestehen mit einer dreitägigen Reise, nachdem der öffentliche Jubiläums-Anlass

schon vorher viele Freunde nach Thun brachte. Den fünf noch lebenden Gründungsmitgliedern gilt auch hier unser besonderer Gruss, den Herren Balsiger, Bühlmann, Grossniklaus, Kammer und Ryff. — In der Kirche Lützelflüh gab's Dienstbotenehrung: Berta Schütz durfte für 40 Jahre treue Dienste bei Familie Schmid-Jordi in Huttwil, Albert Leuthold für 35 Jahre auf dem prächtigen Hof von Familie Kneubühler in Kloster-Affoltern Dank und Anerkennung der Öffentlichkeit entgegennehmen. Wir schliessen uns dem an. — Aus dem Inselspital konnte endlich Arnold Sunier nach mehr als einjähriger Krankheitszeit entlassen werden. Leider musste das Bein doch amputiert werden. Dass du, lieber Arnold, trotzdem tapfer und zuversichtlich bleibst, freut uns ganz besonders. Que dieu te garde! Wiederum mussten Alice Freiburghaus und erstmals Fritz Probst von Uetendorf spitalärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Schliesslich raffte eine kurze, schwere Krankheit den Präsidenten unseres Kirchgemeinderates hinweg: Pfarrer Max Müller war seit neun Jahren sehr mit unserer Arbeit verbunden und hat uns in seiner väterlichen und gütigen Art wertvollste Dienste geleistet. Der schwerkgeprüften Gattin entbieten wir unser aufrichtiges Beileid. — Den Schluss sollen diesmal unsere Geburtstags-Jubilare machen: Zum 60. gratulieren wir Ernst Habegger in Wohlen, zum 65. Lina Tüscher-Hadorn in Kallnach, zum 70. unserem lieben «Köbu», Ernst Ammann, auf dem Rohrbachberg und zum 87. der allezeit freundlichen und getrostesten Lina Steiner in Einigen. Aber sind wir nicht im Grunde alle zusammen und alle Tage wieder neu Geburtstagskinder? Wird uns doch Tag für Tag mit jedem Sonnenaufgang göttliche Liebe, Kraft und Gnade geschenkt. Wir wollen versuchen, unser Leben so zu sehen. wpf.

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Das internationale Jahr der Menschenrechte

Im Dezember 1948 unterzeichneten die zirka 60 Länder, welche damals den Vereinten Nationen (UNO) angeschlossen waren, eine «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte». Seither sind 20 Jahre verflossen. Aus diesem Grunde wurde das Jahr 1968 zum «Internationalen Jahr der Menschenrechte» erklärt. Das geht alle Menschen an, auch uns Gehörlose. Wir sollen

darüber nachdenken, was Menschenrechte bedeuten, was sie von uns verlangen und was wir selber auch dazu beitragen können, um ihnen zum Durchbruch zu verhelfen. Die UNO hat der Menschheit mit dieser Erklärung ein hohes und erstrebenswertes Ziel gesteckt. Um dieses Ziel zu erreichen, werden noch viele Hindernisse zu überwinden sein, und es werden grosse An-

strengungen gemacht werden müssen, wenn die Welt schon in naher Zukunft vor schweren Erschütterungen bewahrt werden soll.

Was sind Menschenrechte?

Das Wort «Recht» kommt von «richten» = ordnen, entscheiden, was richtig ist. Unter Menschenrechten versteht man diejenigen Rechte, die jedem Menschen zugestanden werden müssen, um ihm ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Alle Menschen, ohne Unterschied der Rasse, Hautfarbe, des Geschlechts, der Sprache und Religion, ob arm oder reich, alt oder jung, haben Anspruch darauf. Es gibt keine «Herrenmenschen» und «Untermenschen», es gibt kein «unwertes» Leben. Die Charta (feierliche Erklärung) der UNO zählt diese Rechte einzeln auf. Da steht unter anderem von Rechten, welche die Freiheit im Staate und die Gleichbehandlung für alle Menschen sichern sollen, wie das Recht auf Leben, auf Freiheit und Sicherheit der Person; Freiheit von Sklaverei und Zwangsarbeit; Schutz der privaten Welt und der Familie. Das Recht, jedes Land, auch das eigene, zu verlassen und dahin zurückzukehren; das Recht auf Eigentum, auf Gedankenfreiheit, auf Glaubens-, Gewissens- und Kulturfreiheit und schliesslich das Recht auf Meinungsfreiheit und Informationsfreiheit.

Dann nennt die Menschenrechtserklärung weiter die politischen Rechte der einzelnen Bürger und Bürgerinnen, so das Recht auf Mitbestimmung bei den öffentlichen Angelegenheiten, das Recht aller Bürger auf Zulassung zu den öffentlichen Ämtern; das allgemeine und gleiche Wahlrecht in regelmässig und unverfälscht wiederkehrenden Wahlen.

Auch die Sozialrechte, die den einzelnen Personen geboten werden sollen,

sind genau umschrieben. Dazu gehört das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit; das Recht auf ausreichenden Lohn; das Recht auf Ruhe, Freizeit und bezahlte Ferien; das Recht auf ausreichende Nahrung, Kleidung, Wohnung und ärztliche Betreuung. Weiter das Recht auf Sicherheit im Falle der Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität, Witwenschaft und Alter. Schliesslich das Recht auf Bildung, auf Teilnahme am kulturellen Leben und am wissenschaftlichen Fortschritt.

Für die Mehrheit der Menschen noch ein fernes Ziel

Die obigen Ausführungen zeigen uns, auf was für Rechte ein Mensch Anspruch haben sollte. Noch kein Land auf der Welt konnte die Forderungen der Menschenrechtserklärung restlos erfüllen. In vielen Ländern, besonders auch in diktatorisch regierten, werden Menschenrechte brutal mit Füßen getreten oder nur zum Schein herausgestellt. In den Ländern der sogenannten freien Welt sind zwar schon grosse Fortschritte erzielt worden, doch sind die Forderungen nur zum Teil verwirklicht worden. Noch müssen selbst in den hochentwickelten USA Menschen um die Gleichberechtigung kämpfen, weil sie von schwarzer Hautfarbe sind. Und bei uns in der Schweiz? Sicher ist schon sehr viel getan worden, und es ist noch manches Verbesserungsbedürftig. Unsere Frauen haben das Stimm- und Wahlrecht noch nicht überall, sind also nicht gleichberechtigt!

Der grössere Teil der Menschheit ist noch weit vom Ziel entfernt. Zwei Drittel haben nicht genug Nahrung. Millionen leben in menschenunwürdigen Behausungen und verkommen im Elend. Wird es jemals möglich sein, allen Menschen auf der Erde ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen, wie es die Charta verlangt?

Fr. B.

Camping-Ferien in Holland

Notizen aus dem Tagebuch eines gehörlosen Schülers

Am 6. Juli um 6.30 Uhr fuhren wir mit dem Auto von Basel über Karlsruhe—Mainz—Köln—Oberhausen nach Den Haag. Am Nachmittag um halb vier Uhr kamen wir im Regen in Den Haag an. Alle Camps waren besetzt. Wir schliefen in einer Pension. Am Sonntag, 7. Juli, war es schön. Wir suchten lange. Papa telefonierte an alle Camps. Endlich fanden wir einen schönen Zeltplatz am Südseestrand in Den Haag. Aber man badete dort nicht. Wir fuhren zum neuen Camping «Dijk en Burg» bei Noordwijkerhout. Wir fanden einen schönen Platz in der Ecke. Wir badeten nicht jeden Tag. Das Wasser war kühl. Oft windete es fest. Es hatte nur leichte Wellen. Aber bei der Flut hatte es hohe Wellen.

Am 10. Juli schauten wir Rotterdam an: Europamast, 112 m Höhe, grosser Hafen und eine Windmühle. — Am 12. Juli schauten wir in Alkmaar den Käsemarkt an. Jeden Freitagmorgen ist in Alkmaar ein Käsemarkt. Nachher fuhren wir nach Den Oever und schauten einen 30 Kilometer langen Abschlussdeich an. Der Abschlussdeich liegt zwischen dem Jjesselmeer und der Nordsee. Wir schauten auch Hoorn bei Amsterdam an. Am 15. Juli badeten wir in Scheveningen und schauten einen Pierturm an, wo die Schiffe landen. — Am 16. Juli schauten wir in Volendam und auf der Insel Marken viele Trachtenleute und schmale, kleine Häuser an. Dann schauten wir den Flughafen Amsterdam-Schiphol an.

*

Am 19. Juli fuhren wir nach Amsterdam. In Amsterdam schauten wir zuerst ein



Unser Bild zeigt einen Camping-Platz. Er ist aber nicht in Holland zu finden, sondern am Thunersee. Bestimmt sind unter den Liebhabern von Ferien im Zelt auch Holländer. Denn Ferien in unserem Bergland sind für viele Bewohner der Tiefebene am Meer genauso ein Wunschtraum wie für uns ein Ferienaufenthalt am Meer.

städtisches Museum an. Nachher spazierten wir durch die Stadt und fuhren mit einem Motorboot durch viele Kanäle und einen Hafen. Wir schauten von 20.00 bis 23.15 Uhr viele Zirkusspiele im Zirkus Sarasani an. Wir schliefen erst um 00.15 Uhr ein. — Am 22. Juli schauten wir das Reichsmuseum und eine Diamantenfabrik (Diamantenschleiferei. Red.) in Amsterdam an. Das Reichsmuseum ist sehr gross. Die Diamanten kommen aus Afrika nach London, nachher nach Amsterdam. In Amsterdam haben alle alten Häuser oben einen Haken. Sie haben enge, steile Treppen. Man muss die Möbel am Haken aufziehen und durch das Fenster zügeln. — Am 25. Juli schauten wir Delft an. Aber wir kamen zu spät. Um 17.00 Uhr ist alles geschlossen. — Am 26. Juli besichtigten wir das Frans-Hals-Museum und eine schöne Kirche in Haarlem. (Frans Hals war ein berühmter holländischer Maler. Red.) — Am 27. Juli spazierte ich nach Noordwijk und fuhr allein mit dem grauen Bus nach Leiden. Ich besichtigte die Stadt Leiden.

*

Wir kauften meistens in Noordwijkerhout und dreimal im Warenhaus in Den Haag ein. Wir besichtigten Den Haag dreimal: den Binnenhof, das Maurithuis (viele Gemälde) und Madurodam (Kinderstadt). — Sonst spazierte ich meistens auf dem Feld und im Wald. Ich sprang über viele Bäche. Im Wald sah ich viele Enten im Weiher und fütterte sie oft. Am Sonntag, 21. Juli,

spazierte ich zur Ruine van Tiengen bei Sassenheim. Die Ruine liegt am Fluss und hat keine Brücke. Der Eintritt kostete 25 Cents. Ich hatte kein Geld. Ich vergass die Geldtasche in der Sonntagshose in Basel.

*

In Holland sind die meisten Häuser aus roten Backsteinen gebaut. Es hat viele Windmühlen, viele Getreidespeicher, viele Kanäle, viele schwarzweissgefleckte Kühe und viele Radstrassen (Radfahrerwege). — Am Donnerstag, 25. Juli, spazierte ich nach Noordwijk und fuhr mit dem Motorboot nach Den Haag. Ich machte eine Rundfahrt und fuhr drei Stunden lang mit dem Motorboot. Die Rundfahrt kostete etwa einen Gulden. Ich spazierte zweimal nach Noordwijk aan Zee. — Am 9. und 23. Juli schauten wir von 22 bis 22.30 Uhr in Noordwijk aan Zee ein Feuerwerk an. Wir erlebten einen Sturm und fünf Regentage. In der Nähe des Meeres hatte es eine grüne Düne und viele Pinienwälder. — Wir spielten am Strand im Sand. Es hatte viele Zelte am Strand und eine Toilette. Unser Camping hatte keinen Laden, nur ein Hotel.

*

Am 28. Juli räumten wir auf. Um 10 Uhr fuhren wir weg. Bei Karlsruhe war ein Rad kaputt. In der Garage flickte mein Vater einen Pneu. Um 20 Uhr waren wir wieder daheim in Basel. Wir stellten die Zeltsachen in den Keller und auf den Estrich. Ich fand meine Geldtasche in der Sonntags-hose. Das war schön. Lieni Burckhardt, 9. Kl.

Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an:

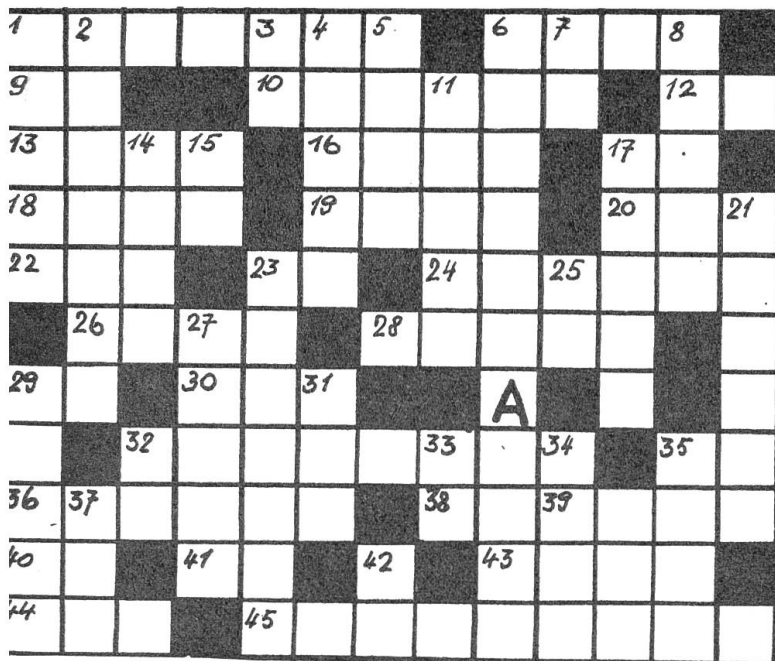
Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

Liebe Nichten und Neffen!

Zuerst verdanke ich die vielen Feriengrüsse, die Ihr mir mit den Rätsellösungen gesandt habt. Hoffentlich habt Ihr Euch recht gut erholt und neue Kräfte gesammelt zum Rätsellösen.

Die Lösung bei diesem Rätsel ist nur **ein** Wort. **6 senkrecht gibt dieses Lösungswort.** Wer findet es?

Mit Freuden erwarte ich wieder Eure Lösungen.
Der Rätselonkel



Waagrecht: 1 afrikanisches Tier mit langen Beinen und einem sehr langen Hals; 6 in diesem Landesteil wohnen die Jurassier; 9 Abkürzung für Rekrutenschule; 10 darin werden meistens alte Sachen ausgestellt; 12 die Autos von Prag tragen dieses Kennzeichen; 13 Abkürzung für «Ostschweizerische Land- und Milchwirtschaftliche Ausstellung»; 16 etwas, das nie aufhört, dauert...; 17 die Schweizer Autos tragen dieses Zeichen; 18 ein anderer Name für Thailand; 19 Abkürzung für das militärische Bündnis «North Atlantic Treaty Organization»; 20 ...und her; 22 im Winter kann man damit fahren; 23 Auto-kennzeichen von Finnland! 24 diese Leute bewohnen die nördlichsten Gegenden der Erde; 26 die Hauptstadt von Norwegen; 28-bogen (Teil des Armes); 29 die 24 waagrecht wohnen .. Iglus; 30 Gemeinde im Kanton Bern, südlich des Bielersees, mit der Postleitzahl 3232; 32 nicht hier; 35 Susi Eberli stickt diese beiden Buchstaben auf ihre Leintücher; 36 liegt gegenüber von 21 senkrecht; 38 Berg im Berner Oberland; 40 ..gros steht hinter vielen Firmennamen; 41 Autokennzeichen der Türkei; 43 grosser Hirsch mit mächtigem Geweih; 44 der elfte, der achtzehnte und der vierte Buchstabe des Abc; 45 grosse Stadt in Deutschland, zwischen Würzburg und Regensburg.

Senkrecht: 1 das Gegenteil von klein; 2 Dorf an der Bahnlinie Winterthur—Frauenfeld—Romanshorn, es ist die letzte Station vor Frauenfeld, wenn man von Winterthur herkommt; 3 Abkürzung für Feld-Meister; 4 die Zahl 5 in Worten; 5-coll ist ein Waschmittel; 6 Lösungswort; 7 ich ging in die Stadt, .. etwas zu kaufen; 8 männlicher Vorname; 11 wer zuviel in den Spiegel schaut, ist; 14 Getreide-art mit grossen Körnern an einem Kolben; 15 .. ersten August hat die Schweiz Geburtstag; 17 grosses Land im Osten, Mao Tse-tung regiert dort! 21 die Kompassnadel zeigt immer nach; 23 der Kunde zahlte nicht bar, überwies das Geld per Postscheck; 25 Monogramm von Kurt Egger; 27 und Sprüngli (Schokolade); 29 Land, das ganz

von Wasser umgeben ist; 31 Abkürzung für Junior; 32 diese beiden Buchstaben stehen auf den Nas-tüchern von Andreas Etter; 33 die Abkürzung für 36 waagrecht und 21 senkrecht; 34 Oelberg ohne die drei letzten Buchstaben; 35 es hat mich ge-freut; 37 unser täglich Brot gib ... heute; 39 Sport-Club Emmenbrücke, abgekürzt; 42 diese beiden Buchstaben stehen im Wort Bier in der Mitte.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 15/16. Der Satz lautet:
Am ersten August hat die Schweiz Geburtstag.

Lösungen haben eingesandt: Aeschbacher Albert, Ulmizberg; Bauer Aline, Baden; Beutler Walter, Zwieselberg; Bivetti Gian Duri, St. Gallen; Blum Walburga, Hasle LU; Bringolf Hermann, Hallau; Buchegger Alfons, Zürich; Burckhardt Leni, St. Gallen; Demuth Anna, Effretikon; Dietrich Klara, Bussnang; Eggenberger Katharina, Gams; Fricker Karl, Basel; Fehlmann Ruth, Bern; Frey Elly, Arbon; Gnos Werner, Zürich; Güntert Agathe, Zürich; Güntert Heinz, Luzern; Hauser Walter, Alt-Rheinau; Hiltbrand Ernst, Thun; Huber Hedy, Zürich; Jauslin Rosemarie, Pratteln; Jöhr Hans, Zürich; Kalberer Emma, Wangs; Kägi Margrit, Zürich; Keller Elisabeth, Benken ZH; Keller Hedwig, Pfyn; Kessler Alice, Zürich; Kiener Hedwig, Bern-Bümpliz; Klöti Hans, Winterthur; Lehmann Hans, Stein am Rhein; Leutenegger Emma, St. Gallen; Liechti Ernst, Oberburg; Lüdi Alfred, Brütisellen; Lüthy Bruno, Grenchen; Lutz Eugen, Walzenhausen; Maurer Elise, Schwadernau; Meierhofer Berta, Amriswil; Michel Louis, Freiburg; Müller-Morgenthaler Heidi, Basel; Müller-Haas Lilly, Utzenstorf; Müllhaupt Adolf, Wil; Neidhard Peter, Küsnacht ZH; Niederer Jakob, Lutzenberg; von Niederer-Weisskopf Margrith, Oberwil; Rappo Hans, Alterswil FR; Rattin Peter, Arbon; Rissi Max, St. Gallen; Röthlisberger Liseli, Wabern; Senti Christina, Jenins; Schmid Hans, Goldach; Schmid Karl, Neuenhof AG; Schmutz Hanni, Stallikon; Schoop Hermann, am Schwarzen Meer; Schürch Rudolf, Zürich; Staub Amalie, Oberrieden; Stingelin Hans, Frenkendorf; Tödtli Niklaus, Altstätten; Walder Alice, Maschwanden; Wanner M., Zürich; Wehrli Erika, Kreuzlingen; Wiesendanger Hans, Menziken; Wüthrich Hans-Rudolf, Münchenbuchsee; Wyss Oth-



mar, Sargans; Albrecht Agatha, Zürich; Dietwyler Ernst und Hanny, Hasel-Rüfenach.

Nachträglich eingegangene Lösungen zu Rätsel Nr. 13/14: Bähler Frieda, Biberstein; Brunner Mar-

grith, Zollikerberg; Gärtner Walter, Tschechoslowakei; Huber Anna, Luzern; von Moos Paul, Seewen SZ; Neidhard Peter, Küsnacht ZH; Schmutz Hanni, Stallikon.

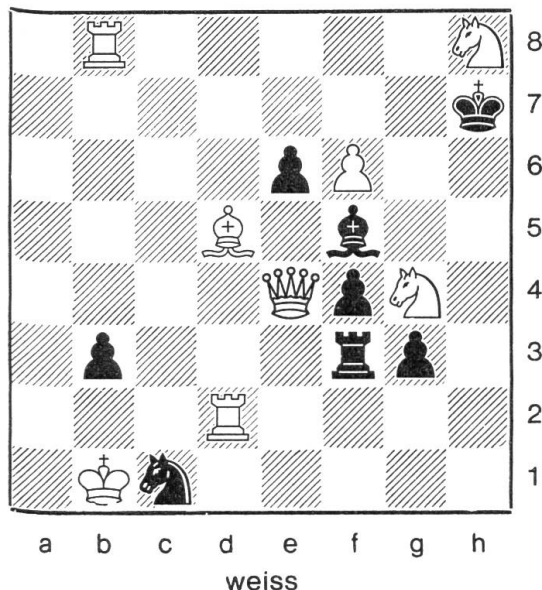
Unsere Schach-Ecke

Lösungen einsenden an:

Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern

Schachaufgabe Nr. 9/1968

schwarz



Kontrollstellung:

Weiss: Kb1, De4, Tb8, Td2, Ld5, Sg4, Sh8, Bf6 (acht Figuren).

Schwarz: Kh7, Tf3, Lf5, Sc1, Bb3, Be6, Bf4, Bg3 (acht Figuren).

Es ist ein neues Endspiel, kombiniert mit Läufer-

und Springerfiguren. Weiss zieht und setzt in **zwei Zügen matt**.

Lösung des Problems Nr. 8 / 1968

Die meisten der Löser fanden (matt in drei Zügen):

1. Te8+, Ka7. 2. b4, Ka6. 3. Ta8 matt.

Versteckte andere Varianten (auch möglich):

1. Kb6, Kc8. 2. Td2!, Kb8. 3. Td8 matt.

1. b4, Ka7. 2. Te8!, Ka6. 3. Ta8 matt.

1. Te7, Ka8. 2. Kb6, Kb8. 3. Te8 matt

und so beliebig weiter.

Ausserdem fanden die vier ersten unten aufgeführten Löser ein besseres Mattbild, **matt in zwei Tempoziügen**.

Also: 1. Ta2!, Kc8 (erzwungen). 2. Ta8 matt.

Insgesamt sandten in dieser Ferienhochsaison (= August) zehn Löser Antworten ein. Es haben alle richtig gelöst:

Walter Freidig, Interlaken; Werner Herzog, Unterentfelden; Peter Güntert, Zürich; Hermann Schoop (direkt aus Slantschev Briag = Sonnenküste am Schwarzen Meer aus Bulgarien, vielen Dank für diese Grüsse); Walter Niederer, Mollis; Hans Lehmann, Stein a. Rh.; Willy Speck, Gottmadingen (Dl.); Kurt Zimmermann, Trasdungen; Ernst Nef, St. Gallen, und Ernst Dietwyler, Hasel-Rüfenach.

Euer Schachonkel: H. Güntert

An alle gehörlosen Schachspieler

Liebe Freunde!

Das Beitragsgesuch an den Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe wurde im April dieses Jahres verschickt. Die Antwort ist am 10. Juli eingetroffen.

Fräulein Eichenberger, Zentralsekretärin SVTG, schreibt: «Für die Meisterschaftsspiele 1968 erhalten Sie vom Verband 100 Franken. Wir können nicht jedes Jahr soviel Geld geben. Sonst wollen alle anderen Sportgruppen sofort auch Gesuche stellen. Selbstverständlich sind wir bereit, Gesuche von Fall zu Fall zu prüfen. Können die Schachspieler höhere Einsätze bezahlen? Heute verdienen alle gut. Bitte prüft selber, ob Ihr nicht etwas mehr Geld auslegen wollt. Im übrigen freuen wir uns über die Tätigkeit Ihrer Gruppe.

Sie tragen damit Wesentliches bei zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung und zur Förderung der Gemeinschaft.»

Also bitte beantwortet bis Ende September 1968 folgende Fragen:

1. Schachmeisterschaften 1968 ja — nein
2. Passt das Datum 9./10 November 1968? ja — nein
3. Einverstanden mit der Erhöhung des Einsatzes von Fr. 5.— auf 10.—? ja — nein

Bitte klare, eindeutige Antworten. Unterstreicht das Passende, das Unpassende durchstreichen!

Wir richten uns nach der Mehrheit. — Antworten erbeten an Herrn R. Künsch, Lettenholzstrasse 27, 8038 Zürich.

Hans Stucki sorgte für grosse Überraschungen

Am 6./7. Juli fand in Eriswil BE das Oberaargauische Schwingfest statt. Es nahmen daran 179 der besten Turner- und Sennenschwinger teil. Auch Hans Stucki, Koppigen, beteiligte sich am friedlichen Wettkampf im Sägmehlring. Er wurde im Schlussgang nach kurzer Kampfdauer sicherer Sieger. Das war die erste Überraschung, denn die rund 3800 Zuschauer hatten Hans Stuckis Sieg nicht ohne weiteres erwartet.

Eine noch grössere Überraschung bereitete Hans Stucki am 17./18. August den rund 14 000 Zuschauern, die zum Kantonalbernerischen Schwingfest in Hasle-Rüegsau erschienen waren. Der «Sport» berichtete darüber: «Wohl der grösste Teil der anwesenden Schwingerfreunde aus der ganzen Schweiz erwartete als Tagessieger alt Schwingerkönig Karl Meli (Winterthur), Schwingerkönig Rudolf Hunsperger, Fritz

Uhlmann oder Peter Gasser. Dass es zu gesalzenen Überraschungen kam, beweist sicher, dass um 18.30 Uhr keiner der vier Favoriten, sondern Hans Stucki und Fritz Schwander zum Schlussgang aufgerufen wurden.» Er dauerte fast neun Minuten und endete mit dem Sieg des gehörlosen Hans Stucki.

Wir haben ihm vor ziemlich genau drei Jahren zum damals vielbeachteten Sieg an den Gehörlosen-Sommerspielen in Washington gratulieren dürfen, wo er sich den Titel eines Weltmeisters errang. Mit grosser Freude gratulieren wir ihm auch heute zu seinem neuesten Sieg. Es war für ihn wahrscheinlich ein fast noch grösserer Erfolg, an einem kantonalbernerischen Schwingfest Erster zu werden. Denn hier ist die Konkurrenz bestimmt zahlreicher und stärker gewesen als vor drei Jahren in Washington. Ro.

Ohne Fleiss — kein Preis!

Bestimmt waren Hans Stuckis Erfolge nur möglich, weil er fleissig trainiert. — Das wissen auch die Sportler sehr gut, welche sich durch gute Leistungen eine Fahrkarte zur Teilnahme an der kommenden Olympiade verdienen möchten.

Da ist z. B. der 18½-jährige Thomas Wieser. Er hat einen neuen Rekord (2,11 m) im Hochsprung erreicht. Dadurch ist er seinem Ziele Mexiko nähergerückt. Ein Sportfreund fragte den jungen Mann: «Wieviel Stunden trainieren Sie pro Woche?» Wieser: «Sechsmal zwei Stunden im Sommer, im Winter etwa 15 Stunden pro Woche.» Und auf die Frage: «An wieviel Hochsprung-Wettkämpfen haben Sie bis jetzt teilgenommen?» antwortete er:

«In dieser Saison an etwa 25.» — Mehr trainieren kann Thomas Wieser nicht. Denn er befindet sich noch in der Lehre als Hochbauzeichner. Sein berufliches Ziel möchte er nämlich mit ebenso gutem Erfolg erreichen. Ro.

Priester als Torschütze

Die italienische Mannschaft Frascati hat einen aussergewöhnlichen Torschützen. Er heisst Francesco Radelli und ist ein 26-jähriger katholischer Priester. Radelli ist ein sehr erfolgreicher Torschütze. Er ist zum Liebling des Publikums geworden. Spieler, die ihn unfair vom Ball trennen, werden ausgepfiffen. Das hat zur Folge, dass es bei Spielen mit Frascati immer hochanständig zugeht. Mitgeteilt von H. Hax

Aargau. Gehörlosenverein. Sonntag, 8. September, 14.00 Uhr, «Kettenbrücke», Aarau: Zusammenkunft mit Filmvorführung vom Gehörlosentreffen im Mai, Andermatt im Februar und Lenzerheide—Arosa. H. Zeller.

Basel. Gehörlosen-Sportverein «Helvetia». **Ver-eins-Ausflug** am 14. September 1968 nach Deutschland mit dem Autocar von W. Homberger, Lörrach. Route: Lörrach — Feldberg — Neustadt — Furtwangen — Triberg — Hornberg — Hausach — Haslach — Elzach — Waldkirch — Freiburg — Heitersheim — Hügelsheim — Lörrach. In Furtwangen ist die Besichtigung eines Uhren-Museums vorgesehen. In Triberg ist der Besuch des Triberger Wasserfalls zu empfehlen. Mittagessen im Kurhaus Triberg. Nachtessen im Hügelsheim. Kosten der Reise: Für Aktive Fr. 20.— (nebst Vergütung), für Nichtmitglieder Fr. 30.—. Besammlung der Teilnehmer um 7.30 Uhr beim Hotel «Bijon», Lörrach/Grenze. Platzzahl beschränkt. Nicht vergessen, den Pass oder Identitätskarte und deutsches Geld mitzunehmen! Anmeldung bis 4. September 1968 an den Präsidenten, Fritz Lüscher, Oetlingerstrasse 189, 4057 Basel. Einzahlung des Betrages bis 4. September 1968 durch Einzahlungsschein (Post-scheckkonto 40 - 26214). Der Vorstand

Basel. Einladung zu Demonstrationen der Panzerabwehr-Kompanie 26: Samstag, 5. Oktober 1968. 8.48 Uhr Abfahrt ab Basel, Bahnhof SBB, 10.00 Uhr Beginn beim Feuerwehrdepot in Möhlin, 12.00 Uhr Mittagessen mit der Truppe (gratis). Alle Gehörlosen von Basel und Umgebung sind dazu herzlich eingeladen. Anmeldungen bis 24. September an H. Schoop, Hammerstrasse 58, 4000 Basel.

Gehörlosenbund Basel. Wie die Voranzeige vom 1. August anzeigt, ist das Datum falsch angegeben. Daher findet die Besichtigung erst am Samstag, 5. Oktober, statt. Kollektivbillet nach Möhlin Fr. 3.20. Wer mitmacht, bekommt Gratisessen (Militärkost).

Bern. Bettag, 15. September, 14 Uhr, in der Markuskirche: Gottesdienst mit Abendmahl (Predigt: Herr H. Beglinger). Imbiss und Vorführung eines Filmes.

Langenthal. Sonntag, 8. September, 14 Uhr, im Kirchengemeindehaus: Gottesdienst mit Abendmahl, anschliessend Film und Imbiss.

Langnau i. E. Sonntag, 1. September, 14 Uhr, in der Kirche: Gottesdienst, anschliessend Film und Imbiss.

Luzern. Bekanntmachung. Herr Hans Matter, 6215 Beromünster, und Fräulein Josey Gamma, 6467 Schattdorf, vermählen sich am Samstag, 7. September 1968, nachmittags 15.00 Uhr, in der Kapelle St. Klemens, Ebikon. Wir wünschen dem lieben Brautpaar viel Glück und Gottes Segen für die Zukunft.

Gehörlosenverein Zentralschweiz Luzern

Luzern. Sonntag, 22. September, vormittags 9.30 Uhr, Gottesdienst im Klubsaal «Maihof». Nachmittags halb 2 Uhr Besammlung bei der Güterhaltestelle in der Nähe der Sentikirche, gemeinsame Fahrt mit der Gütschbahn; herrliche Waldspaziergänge. Alle sind freundlich eingeladen. Bei schlechter Witterung Filmvorführung im Klubsaal «Maihof», von Hochw. Herrn Pater Brem.

Schaffhausen. Die Gehörlosen-Schachgruppe veranstaltet am **5. Oktober** (Sonntag), **nicht** am 29. September (das Lokal ist am 29. September besetzt!), ein Freundschafts-**Einzel-Blitzturnier** mit Platzwechselsystem. Zu diesem Anlasse sind **alle** Schachfreunde herzlich eingeladen. Da das Mittagessen dort auch eingenommen wird, ist Anmeldung dringend erwünscht. Beginn des Turniers: **10 Uhr.** Wenn genügend Anmeldungen eintreffen, gibt es zwei Gruppen A und B. Spieldauer pro Mann 15 Minuten. Auch Damen sind dazu spielberechtigt. Anmeldungen sind erbeten an Hans Lehmann, Obergasse 92, 8260 Stein am Rhein, bis am 20. September. Zu diesem Schach-Propaganda-Turnier in **Winterthur** im «Erlenhof» ladet herzlich ein Der Spielleiter H. L.

Schaffhausen. Gehörlosen-Schachgruppe. Wiederbeginn der Schach-Spielabende am 6. September wie immer im «Kronenhof» (Frauenfelder-Stube, 1. Stock rechts). Neue Schachfreunde jederzeit willkommen. Wie erwähnt: Wir machen zwei- bis dreimal Blitz-Turniere mit Platzwechsel! Lustig, rassig und interessant. Darum komm und mach mit. Der Spielleiter: H. L. NB. Vom 6. September an **alle** zwei Wochen bis Ende Juni 1969.

Schaffhausen. Gehörlosenverein. Am 14. September, abends 19.45 Uhr, findet im «Kronenhof» (Hofmeisterstube, 1. Stock) ein sehr interessanter **Vortrag** von Fräulein E. Hüttinger, Fürsorgerin für Gehörlose in Zürich, statt. Das Thema heisst: **«Ziel und Aufgaben einer Fürsorgestelle für Taubstumme und Gehörlose.»** Zu diesem Vortrag sind alle Gehörlosen aus nah und fern recht herzlich eingeladen. Der Vorstand

Schwarzenburg. Sonntag, 8. September, 14 Uhr, in der Dorfkapelle: Gottesdienst, anschliessend Film und Imbiss.

Zürich. Bildungskommission. Wanderung auf den Bachtel am Sonntag, 1. September. Treffpunkt um 9.00 Uhr im Hauptbahnhof Zürich beim Blumenladen. Picknick aus dem Rucksack oder Essen im Restaurant. Wichtig: Kein Kollektivbillet! Jeder löst selbst am Schalter: Rundfahrtbillet Zürich—Hinwil—Wald—Uster—Zürich. (Dieses Billet wird in Wald für die Schifffahrt in Rapperswil nach Zürich umgeschrieben.) Durchführung nur bei guter Witterung. Voranmeldung nicht nötig.

Programm für den Ehemaligentag der gehörlosen Schüler von Riehen

(Änderungen vorbehalten)

Samstag, 21. September 1968

16.00 Uhr: Rundgespräch über das Thema «Was ist aus uns geworden?» Ehemalige, Eltern der jetzigen taubstummen Kinder, Lehrer u. a. m.

18.00 Uhr: Nachtessen.

19.00 Uhr bis 20.00 Uhr: Freie Unterhaltung — Diskussion.

20.15 Uhr bis 23.15 Uhr: Bunter Abend.

Sonntag, 22. September 1968

8.00 Uhr: Morgenessen.

9.30 Uhr bis 10.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst.

10.30 Uhr bis 12.00 Uhr: Schulbesichtigung; Unterhaltung über die Entwicklung der Schule.

12.15 Uhr bis 13.30 Uhr: Mittagessen.

13.30 Uhr bis 15.30 Uhr: Gutes Wetter: Spaziergang in die «Langen Erlen». Schlechtes Wetter: Wettbewerb mit Preisen.

15.30 Uhr: Zvieri. — Schluss.

Auch die Ehemaligen, die keine persönliche Einladung erhalten haben, können sich noch anmelden.

Verheiratete Ehemalige sind mit ihren Ehegatten herzlich willkommen.

Nordlandreise Juli 1969

Zur dreiwöchigen Lapplandfahrt («GZ» Nr. 11 vom 1. Juni) haben wir schon zahlreiche Anmeldungen erhalten. Allen Interessenten stellen wir im Laufe des Herbstes die genauen Unterlagen zu. Anfragen sind zu richten an W. Pfister, Pfarrer, Postgasse 56, Bern.

Schweiz. Gehörlosensportverband

Freundschaftsschiessen. Es findet am 7. September 1968 in Flüh-Hofstetten SO statt. Kleinkaliber: 50 m: vormittags von 9 bis 12 Uhr; 300 m:

nachmittags von 13.30 bis 17 Uhr. Dreistellung: liegend, kniend und stehend 60 Schüsse, 3x20 Schüsse; Probe: 20 Schüsse; Zeit: zwei Stunden. Scheibe: auf A10. Jeder sollte Munition mitnehmen. Auf jede Scheibe fünf Schüsse abgeben. **Anmeldeschluss:** 4. September 1968. Es ladet ein: Obmann W. Homberger, Postfach 12, 8153 Rüm- lang.

Einladung

zur 5. Schweizerischen Einzelkegelmeisterschaft

Die 5. Einzelkegelmeisterschaft findet am 9. November 1968 in Bern statt. Anschliessend auch mit Abendunterhaltung. Reserviert diesen Tag. Alle Sportsektionen bekommen bald Programme und Anmeldungen. Willkommen in Bern.

Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige St. Gallen

Freundliche Einladung zum **Missionstreffen** am Sonntag, 15. September 1968, an der Waisenhausstrasse 17, St. Gallen. Beginn 10.00 Uhr, Ende zirka 17.00 Uhr. Schwester Martha Mohler wird bei uns sein und neue Lichtbilder zeigen. — Anmeldungen bitte bis 9. September 1968 an die Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige, Waisenhausstrasse 17, 9000 St. Gallen.

Gehörlosenkrankenkasse Zürich

Samstag, 21. September, Ausflug auf die Klewenalp. Rundreise: Zürich — Brunnen — (Schiff) Beckenried — (Schwebebahn) Klewenalp — Beckenried — (Schiff) Luzern — Zürich. Abfahrt in Zürich HB um 8.56 Uhr. Besammlung um 8.30 Uhr beim Billetschalter. Anmeldungen bis 15. September an Fritz Aebi, Brahms-Strasse 84, 8003 Zürich. Der Betrag von Fr. 16.— ist bei der Anmeldung einzuzahlen auf Postscheckkonto 80 - 16519. Nichtmitglieder Fr. 1.— Zuschlag.

Voranzeige

Von Freitag, 27. Dezember, bis Donnerstag, 2. Januar 1969, findet ein Skilager auf der Metschalp bei Adelboden statt im Gebiet der neuen Gondelbahn und Skilift Elsigalp. Teilnehmerzahl: zwölf Personen. Jugendliche aus dem Kanton Bern erhalten den Vorzug, doch sind, soweit Platz vorhanden, auch Kameradinnen und Kameraden aus der übrigen Schweiz willkommen. Anfragen an U. und W. Pfister-Stettbacher, Postgasse 56, Bern.